

## Andalusien und ein geschenktes Wochenende in der Lüneburger Heide

Im Juli waren wir auf einem wunderschönen Reiturlaub in Ladakh (siehe meinen entsprechenden Bericht) bei dem mein Mann allerdings stürzte und wir die Tour abrupt abbrechen mussten. Seitdem war er dann erst mal nicht mehr geritten, um den doch recht komplizierten Trümmerbruch Zeit zum Verheilen zu geben.

Jetzt im November waren wir zu einem Kurzurlaub in Andalusien (diesmal keinen Reiterurlaub) in einem Ferienhaus am Strand. Doch irgendwann ist es auch nach so einem Unfall wieder Zeit in den Sattel zu steigen. Unser Ferienhaus war ganz in der Nähe von Simone und Joes neuem Domizil, Die Beiden bieten die Pferd&Reiter Programme „Südandalusischer Küstentrail“ und „Finca de la Luz zum Reiten“ an. Wir kennen sie schon etwas länger und sind im letzten Jahr auf ihren Pferden den Südandalusischen Küstentrail geritten. So beschloss mein Mann auf einem ihrer Pferde wieder seinen ersten Galopp zu wagen und wir machten mit Simone einen Strandritt aus.

Es war einfach schön auf Pferden zu sitzen, die sich leicht mit Hackamore reiten lassen und diese unglaubliche Landschaft zu genießen. Denn wir ritten nicht nur am Strand entlang, sondern auch durch die Dünen am Cap Trafalgar und durch den



tollen Pinienwald der Brena. Ich durfte wieder auf meinem Trailpferd Mimosa vom Küstentrail reiten und mein Mann bekam den zuverlässigen Bandolero – einfach ein Traumritt, danke Simone.

Kaum 2 Tage zurück, machte ich mich dann auf den Weg zu dem Reiterhof Lüneburger Heide um meinen Gewinn „Reitreisebericht 2010“ einzulösen. Natürlich hatte auch ich mir, wie meine Mitgewinnerin Gedanken über die lange Anfahrt für ein Wochenende gemacht, denn von München aus sind es mehr als 8 Stunden Fahrt mit der Bahn bis zu dem Reiterhof. Da am Freitag den 12.11. auch noch Sturm – und Orkanböen über Deutschland fegten, dauerte es dann durch einen Oberleitungsschaden bei der Bahn sogar noch etwas länger. Trotzdem hat es sich für mich mehr als gelohnt. Ich wurde trotz meiner Verspätung abgeholt und kam gerade noch rechtzeitig zum Abendessen. Hier erwartete mich köstliche norddeutsche Küche (neben Bratkartoffeln mit eingelegtem Hering auch eine umfangreiche Aufschnittplatte, Salate etc.) und nette Mitreiterinnen. 5 Frauen, die sich hier seit 20 Jahren mindestens einmal im Jahr ohne Männer und Kinder treffen um ihre Dressurkenntnisse zu verfeinern. Eine lustige Runde, die mich herzlich aufnahm Nach dem Essen setzen wir uns vor den Kamin im Reiterstübchen und



ließen den Tag bei Rotwein und einem feinen leckeren Johannisbeer- Begrüßungsschnaps und netten Gesprächen ausklingen. Nach Reiten war mir nach der Fahrt nicht mehr zu Mute und so machte ich mit Burkhard aus, am nächsten Morgen in der Dressurstunde mitzureiten, damit er meine Reitkenntnisse für die Ausritte beurteilen kann. Die anderen Reiterinnen warnte ich dann schon mal vor, dass ich Ihnen vielleicht in die Quere komme, denn ich bin eingefleischte Trailreiterin und meine Kenntnisse über Bahnregeln sind eher bescheiden. So zog ich mich dann später in mein sehr gemütliches Zimmer (Nr.9 das Blaue Zimmer) zurück.

Um 8 Uhr war ich dann eine der Ersten beim Frühstück und lernte noch eine Reiterin kennen, die erst heute morgen angekommen war. Wir machten uns über das üppige Frühstück her mit selbstgemachten Marmeladen, leckerem Müsli, selbstgemachten Fleischsalat, Heidehonig und Eiern etc. Meine nicht reitende Schwester aus Hamburg besuchte mich zusätzlich und bezog ihr hübsches Biedermeierzimmer (Nr.5), während ich schon mal guckte, in welcher Box das mir zugeteilte Pferd „Wolke“ stand, der mich durch die Dressurstunde tragen sollte. Putzzeug, Sattel und Trense waren schnell gefunden, denn alles hängt mit Namen beschriftet in der Sattelkammer.



Etwas mulmig war mir ja schon vor der Stunde, doch dann war ich freudig überrascht. Unser Reitlehrer Burkhard holte in der Stunde jeden dort ab, wo er von seinem Kenntnisstand her stand und unterrichtete ruhig, konsequent und mit viel Einsatz. Natürlich trabte ich mal auf dem falschen Fuß, galoppierte eine lange Seite im Außengalopp und auch mein Zirkel erinnerte in manchen Runden an ein Osterei – aber ich ritt niemanden um und schien meine Sache nicht so schlecht gemacht zu haben. Nach der Stunde hatten wir alle rote Köpfe, aber jeder hatte das Gefühl weitergekommen zu sein und schloss die Stunde mit einem guten Gefühl ab. Bei so einem Reitlehrer in meiner Nähe könnte ich sogar Lust darauf bekommen Stunden in der Reithalle zu nehmen (zu mindestens im Winter).Anschließend dann Duschen, umziehen und dann war es auch schon Zeit für ein üppiges Mittagessen mit Suppe, Hauptgericht und Nachspeise –wieder sehr köstlich.



Am Nachmittag ging es dann mit Burkhard ins Gelände und es schlossen sich noch zwei Mitreiterinnen an. Diesmal bekam ich „Winnie“, eine etwa 20 Jahre alte Hannoveraner Warmblutstute. Ich war froh, dass es überall auf dem Hof Aufsteighilfen gab, um die Pferde pferderückenschonend zu erklimmen. Das Wetter spielte mit und es war wolkig, aber trocken und es blies ein kräftiger Wind. Winnie war prächtig zu reiten und im Trab und Galopp

konnte man ihr Alter nicht erkennen. Sie ließ sich leicht regulieren und war immer bereit das Tempo entweder zu verstärken oder zurückzunehmen. Die Sandwege in der Heide sind einfach herrlich zum Reiten und trotz der Regenfälle der letzten Wochen waren die Wege gut reitbar.

Meine Schwester hatte inzwischen im Reiterstübchen von dem selbstgebackenen Kuchen genascht und Kaffee getrunken, während sie der Springstunde zusah. Noch ein kleiner Spaziergang durch den Ort und dann war es auch schon Zeit für das Abendessen. Auch hier gab es wieder gut und reichlich, so dass wir noch einen kleinen Verdauungsspaziergang anschlossen, bevor wir im Spiel- und Fernsehzimmer voller Antiquitäten eine Runde „Räuberschach“ spielten. Später gesellten wir uns zu den anderen Reiterinnen an den Kamin im Reiterstübchen und unterhielten uns angeregt. Wir besprachen die Pferdeaufteilung für den nächsten Tag und da ich die Einzige war, die am Sonntag ausreiten wollte, wurde beschlossen, dass ich mit Jenny rausgehe.

Das war wirklich wie ein Geschenk für mich, mit Jenny zu zweit durch diese Landschaft zu reiten. Es war trocken, vereinzelt ahnte man die Sonne und das Herbstlaub leuchtet am Boden der Alleen. Dazu die tolle Wacholderheide mit ihren Sandwegen. Ich ritt auf meinen Wunsch hin wieder Winnie, denn sie hatte mir gestern gut gefallen. Die meiste Zeit konnte ich neben Jenny traben und im Schritt gehen, nur beim Galopp blieben wir hintereinander. Es war einfach herrlich und erst zum Mittagessen kamen wir wieder zurück. Ich ließ es mir dann schmecken und diesmal gab es nach Suppe und leckerem Hauptgericht auch noch „Rote Grütze mit Vanillesoße“ – mein absoluter Lieblingsnachtisch.



Danach ging es dann ans packen, denn um kurz nach 14 Uhr machte ich mich dann auf die Heimreise nach München. Mit ein paarmal umsteigen und einem verspäteten ICE war ich dann gegen 22.30 Uhr wieder zuhause. Für mich hat sich die Reise, trotz der langen Anreise gelohnt und ich hatte wunderschöne Ausritte in der Heidelandschaft. Pferde und Reitführung ließen bei mir keine Wünsche offen und alle am Hof waren freundlich und hilfsbereit. Ich

hatte eine schöne Zeit mit meinen Mitreiterinnen und meiner Schwester – trotz der langen Fahrt.

Noch einmal ein ganz großes Dankeschön an Pferd & Reiter für dieses schöne Geschenk.